



Occasionalia VI-183  
potissimum Carmina  
vol. 25  
P-V

VI-183-

Als

Der Edle/Best/und Wohlgelehrter Herr/

I E N N

**Johann Jacob**

**Rühr**

Von Dresden/

Der Weil. Schrift. Beflüßener

Den 17. Octobr. An. 1708.

Auf der Welt-berühmten Universität Wittenberg

**Die Magister - Würde**

erhielte/

wolte

Mit folgenden ihre Freundschaft bezeugen

**Die in Vena studirende Teilsche Wandsmannschaft.**

I E N N / Gedruckt bey Johann Adolph Willern.



Er wallen/ edler Freund/ in gar betrüb-  
ten Zeiten.

Was haben wir nicht schon vor Uppigkeit  
erlebt?

Dort will ein Sonderling des Höchsten Wort  
bestreiten/

Dierveil es seinem Stolls und Trevel wiederstrebt.  
Hier will ein Flatter-Geist bis in den Himmel fliegen/  
Und sieht nicht/ das er sich so in die Hölle stürzt.  
Insonderheit will iht der Schwarm der Spötter siegen/  
Der was er redt und schreibt/ mit Bisse und Galle wütht.

Die Kühnheit/ so ihn führt/ durchstöhrer alle Häuser.

Die Tempel bleiben nicht von seiner Butz verschont.

Hier gilt kein Ansehn mehr/ er macht sich selbst an Kaiser/

Und endlich gar an den/ der in dem Himmel wohnt.

Deswegen darff es uns mit nichten wunder nehmen/

Wenn diese Schlangen-Zucht auch in dem Pindus wütht:

Wenn diese Spötter sich nicht vor den Meusen schämen/

Und ihr entbrannter Grimm sich an den Lorbern küßt.

Du weißt/ gelehrter Freund/ wie man den Krantz ver-  
höhnet/

Bomit der Weisheit Hand den klugen Geist bedeckt:

Bomit iht Peucoris die werthen Söhne krönet/

Die ihre beste Zeit der Wissenschaft geschenkt.

Noch wie der Sonnen-Licht wohl ohne Flecken bleibt/

Ob ihr gleich jener Thor mit tausend Pfeilen dräut:

Ein

Ein wohl gepflanztes Reis auch gar erwünscht bekleibet/  
 Wann schon die Spinn ihr Biß an seine Blätter speit;  
 So wird der Lorber-Kranz wohl unverweldlich grünen/  
 Und vor der Spötter Blitz und Donner sicher stehn.  
 Die Weisheit pflaget ihn auf ihren Ehren-Bühnen/  
 Wenn Rom' und Solus mit Schimpff zu Grunde gehn.  
 Geseht/ das manchmal auch das Volk der Idioten  
 Ein Glied von seiner Zunft auf den Parnassus bringt;  
 Hat man doch Kindern oft gar Ernen angeboten/  
 Zu welchen sich nur sonst ein langes Alter schwingt/  
 Und dennoch bleibt der Stank der Majestät in Ehren.  
 Was kan in dieser Welt ohn alle Fehler seyn?  
 Die Spötter/ so das Gras im Felde wachsen hören/  
 Wird die Vollkommenheit wohl schwerlich te erken'n.  
 Genung/ das Deutschland noch sehr viel Magister kennet/  
 Die ihren Lorber-Kranz durch ihren Wiß verdient.  
 Genung/ das Lencoris viel solche Männer nemet/  
 Die keiner mit Vernunft zu tadeln sich erkühnt.  
 Genung/ das wir an Dir ein solches Meuster finden/  
 Gelehrf und kluger Mühr/ das ieder loben muß.  
 Wer seinen Ehren-Bau so fest/ als Du/ gegründet/  
 Trägt den Magister. Gut den Spöttern zum Verdruß.  
 Dein Vater hatte Dich vernünftig auferzogen/  
 Und Dir den ersten Weg zur Weisheit kund gethan.  
 Du bist dem Vater auch bald rühmlich nachgezogen/  
 An welchem Dresden sich nach Wunsch erbauen kan.  
 Drum nahm Dich Philuree/ nach hingelegeten Schulen/  
 Als einen munteren Sohn mit beyden Armen auf.  
 Verschleudert mancher Thor allda die Zeit mit Duhlen/  
 So führte Dich dein Wiß ganz einen andern Lauf.  
 Doch als die Musen hier aus Furcht des Krieges wichen/  
 So mußte Jena Dir ein sicherer Hafen seyn.  
 Wenn andre durch das Thor nach einem Dorffe strichen/  
 So wußte sich Dein Geist mit Lesen zu erfreu'n.

Du

Du hast was Hörtisch gelehrt/ Buddens ausgeleget/  
 Und Lingershäusens Fleiß subtils vorgebracht/  
 Bedächtig untersucht; wie ein Gemüthe pfeget/  
 Das seine Jahre nicht dem Schlendrian verpacht.  
 Wie die Begierde nun was gründliches zu wissen  
 Sich nicht so binden läßt/ und oft noch weiter geht/  
 So eiltest Du dahin/ wo Elb und Elster flüssen/  
 Und Luthers Geist annoch auf der Catheder steht.  
 Hier hast Du Deinen Fleiß noch ferner spüren lassen/  
 Hier hat die Wissenschaft ihr rechtes Ziel erlangt.  
 Wir mühen uns umsonst Dein Lob hier abzufassen/  
 Nach dem Dein Haupt bereits mit frischen Lorbern prangt.  
 Mit Lorbern/ welche Dir die Weisheit aufgesetzt;  
 Die Weisheit/ die das Maul der Spötter stopffen kan.  
 Drum zeigen wir allein/ wie uns die Ehr' ergötzet/  
 Die Dein Verdienst belohnt/ in diesen Zeilen an.  
 Doch wünschens wir zugleich: daß/ trotz den schlim-  
 men Zeiten/  
 Dich Gottes Segens-Hand mit noch mehr  
 Ehr' erfreu;  
 Und daß der Vorber-Krank/ den Musen zube-  
 reiten/  
 Den Spöttern zum Verdruß/ in steten Eh-  
 ren sey.



Ang. II 183

KD 18  
KD 17



Als  
Der Edle/Best/und Wohlgelahrter Herr/  
S S R R

nn  acob

Rühr/

Von Dresden/  
il. Schrift Befliffener  
den 17. Octobr. An. 1708.  
rühmten Universität Wittenberg  
agister - Würde  
erhielte/  
wolte  
enden ihre Freundschaft bezeigen  
rende Teihsche Landsmannschaft.

Gedruckt bey Johann Adolph Wältern.

